

Abtpräses Clemens Lashofer, Göttweig

Auszug aus der Ansprache beim Festgottesdienst

[. . .] Der hl. Benedikt begründet das Stundengebet u. a. mit dem Psalmwort „Siebenmal am Tag singe ich dein Lob (Ps 119,164), und es besteht heute aus folgenden Horen: Vigil, Laudes, Terz, Sext, Non, Vesper und Komplet. [. . .]

Mit welcher Hore des Stundengebetes könnten wir das Lebensalter des H. Erzbates, dessen 80. Geburtstag wir feiern, vergleichen? Die Liturgie begleitet ja unseren Lebenslauf und führt zu dem, was unser Leben hält und trägt. *Täglich* erleben wir einen Kreislauf, vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang. [. . .]

[. . .] Mit welcher Hore des Stundengebetes können wir das Lebensalter unseres Jubilars vergleichen? Ich meine, es ist die Vesper, das Abendgebet der Kirche. Ich möchte begründen, warum ich die Vesper als die dem Geburtstag des H. Erzbates angemessene Gebetszeit betrachte. „Angelangt an der Schwelle des Abends, schauen wir Christus, das ewige Licht, und preisen durch ihn den Vater im Geist“ (Vesperhymnus).

Die Vesper wird gefeiert, wenn es Abend geworden ist und der Tag sich schon geneigt hat, damit wir „Dank sagen für alles, was uns an diesem Tag zuteil wurde oder was wir recht vollbracht haben“ (Basilius der Große, *Regulae fusius tractatae*, Resp. 37,3; vgl. AES MStB I, 47f). Der Dank im Gebet der Vesper gilt vor allem für die Erlösung, das wir „wie Weihrauch vor dem Herrn“ emporsteigen lassen, als unser Abendopfer, zu dem wir die Hände erheben (vgl. Ps 141,2). Die Vesper feiern wir angesichts der Abendsonne, die uns durch den ganzen Tag geleitet hat und die uns leuchtet, wenn es dunkel wird. In der Sonne erblicken wir ein Symbol Christi, des wahren Lichtes. „Und wie die Sonne steigt und sinkt, so wird es Tag, so wird es Nacht; und Mond und Sterne machen kund den Wechsel und das Maß der Zeit“ (Vesperhymnus vom Mittwoch).

Im Gebet halten wir Rückblick auf den Tag, den Gott uns geschenkt hat, mit allem Erfüllenden und Schönen; aber auch die dunklen Stellen unseres Weges, die Schwierigkeiten und Nöte, tragen wir hin vor Gott. Wir halten Rückblick in Dank! „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Ps 103,1). [. . .]

Zusammengefaßt wird der Dank im Lobgesang der Gottesmutter, dem Magnificat (Lk 1,46–55). [. . .] Im täglichen Magnificat lernen wir mit Maria zu danken für alles, was Gott Großes an uns getan hat, und wir beten ihn an, der mächtig, heilig und barmherzig ist.

Ich schließe mit dem Wunsch, daß die „Vesper“ des Herrn Erzbates, der Dank für dieses erfüllte Leben, daß der Abendfriede übergehe in die Komplet des Lebens, bei der wir uns im „Nunc dimittis“ ganz dem Herrn übergeben: „Nun läßt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast“ (Lk 2,29–31). Unseren Dank betten wir nun ein in diese festliche Eucharistiefeier. „Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott. Das ist würdig und recht.“ Amen. Halleluja.

* Der Festgottesdienst wurde am 6. Mai 1995 in der Stiftskirche von St. Peter gefeiert.